

# Das Saalhornmagazin

## der königlichen Saline in Halle (Saale)

Der preußische König Friedrich Wilhelm I. ließ 1719-21 die Königliche Saline auf der Jungfernwiese vor dem Kloster erbauen, die 1721 in Betrieb genommen wurde. Sie bestand zunächst aus 2 großen Siedehäusern, zu denen die Sole vom Hallmarkt mit Hilfe eines Pumpen- und Röhrensystems transportiert wurde. In der

des Magazins vom Saalhorn nach Halle hing wohl mit dem industriellen Aufschwung seit etwa 1830 in Halle zusammen. In dieser Zeit begann die Entwicklung Halles zu einer Großstadt, in der der Handel und die Infrastruktur ausgebaut wurden. Die neue Lagerhalle führte fortan die Bezeichnung Saalhorn(er)magazin.



Dieser auf einem Porphyrfundament stehende Fachwerkbau mit Krüppelwalm-dach war an seinem Ostgiebel ursprünglich mit einem zur Saale führenden Steg zur Verladung des Salzes versehen. Während der letzten Umbauten wurde 1932, mittig durch das Gebäude, eine Eisenbahndurchfahrt mit zwei Ioren geschaffen. Dadurch wurde das Gefüge des Fachwerkbaus empfindlich gestört. Im Zuge

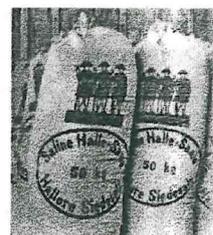
Pfännerschaftlichen Saline im „Thal zu Halle“ war dies noch die Aufgabe von Soleträgern. Das frisch gewonnene Salz wurde dann von der Trockenkammer in ein Magazin gebracht und dort in Tonnen verpackt. Schließlich verschiffte man es z. B. in die staatliche Salzniederlage Saalhorn.

Diese 1693 an der Mündung der Saale in die Elbe bei Groß-Rosenburg erbaute Niederlage bestand aus mehreren Magazinen und einem Hafen für Salzschiffe. Sie war Stapelplatz und Umschlagsort für hallisches Salz, welches dort auf Elbkähne verladen wurde.

Im Jahre 1845 wurde das Salzmagazin Nr. 3 (erbaut 1820) abgetragen und nach Halle auf die Königliche Saline, die in dieser Zeit vom Oberbergamt zu Rothenburg unter Geheimrat von Veltheim verwaltet wurde, umgesetzt. Die Umsetzung

des Einbaus einer Sichteranlage zwischen dem Groß-Siedehaus (1933/34) und dem Saalhornmagazin wurde der nördliche Teil des Gebäudes auf einer Länge von 8,65 Metern entfernt.

Nach Schließung der Saline 1964 nutzte eine Großhandels-gesellschaft bis 1994 das Magazin zu Lagerzwecken. Der ständige Kontakt mit Salz, aber auch seit über 30 Jahren unterlassene Erhaltungsmaßnahmen führten dazu, daß das Saalhornmagazin in einem baulich sehr gefährdeten Zustand ist. Dennoch ist das Gebäude, besonders nach den umfangreichen Abrissen der Salineanlagen in den 60er und 70er Jahren, eines der wichtigsten Zeugnisse der halle-schen Salzproduktionsanlagen.



## Beschreibung des Produktionsablaufs in der Königlichen Saline im 18. Jahrhundert

„Die Beschickung mit Siedematerial erfolgte derart, daß die Sole von den Brunnen im Tale in große Reservoirs geleitet wurde, die sich in den ehemaligen Kotten zum Wolf und zum Hammer befanden. Von hier gelangte sie durch ein Paternosterwerk, das durch einen Pferdegöpel betrieben wurde, in ein großes, über dem Kot zum Hammer erbautes Faß. Eine doppelte Röhrenstrecke, die dreimal die Saale überbrückte, führte von hier nach



der Saline vor dem Kloster. Dort waren 50 Vorratsfässer zu je 3 Zobern (1 Zober = 99,84 Ltr.) aufgestellt, aus denen nach Bedarf die salzhaltige Flüssigkeit durch ein kleines Büschelwerk in die bei-

den Siedehäuser gepumpt wurde. Diese beiden Gebäude, deren Länge 63 m und Breite 31,5 m betrug, faßten je 96 Pfannen. Je 8 Stück waren in einem Raume untergebracht, sodaß jedes Siedehaus, das einem Obersiedemeister unterstand, in 12 Untergruppen geteilt war. Die Aufsicht über das Ganze führte der Salzfaktor. Die Bodenräume der beiden Siedehäuser waren zur Unterbringung der leeren Tonnen eingerichtet, die von hallischen Böttchern in eigener Werkstatt angefertigt wurden. Diese Handwerker waren eidlich verpflichtet, jede Tonne in vorgeschriebener Größe und Beschaffenheit herzustellen. Aus den Pfannen wurde das frische Salz in eine beheizte Trockenkammer geschüttet und, wenn es nicht mehr feucht war, in eins der drei Magazine geschafft. Sodann verpackten

es unter Aufsicht des Salzinspektors die Packböttcher in die gelieferten Tonnen. Die Transportfässer, die der Meister, der sie angefertigt hatte, verschließen mußte, wurden unter Aufsicht des Schiffsfaktors in große Kähne, die gegen 27 Lasten trugen, verladen und nach Saalhorn geschafft.“

(aus: Freydank, Dr. phil. Hanns:  
Die Hallesche Pfännerschaft 1500 - 1926. Halle 1930)



## Zielstellung

In den nächsten Monaten sollen am Gebäude „Saalhornmagazin“ der Halleschen Saline durch den Arbeitskreis Innenstadt e.V. in Zusammenarbeit mit dem Salinemuseum Sanierungsvorbereitende Sicherungsarbeiten durchgeführt werden. Ziel ist es, das Gebäude einer umfassenden Sanierung zuzuführen, um es anschließend in den musealen Bereich des Halloren- und Salinemuseums zu integrieren. Nach ersten Überlegungen könnte hier ein Lapidarium eingerichtet werden. Damit bestünde die Möglichkeit, die zahlreichen seit Beginn des 20. Jahrhunderts gesammelten historischen Bauteile, die sich derzeit in verschiedenen Sammlungen und provisorischen Lagern befinden, an einem würdigen Ort der Öffentlichkeit zu präsentieren.

## Lapidarium

(lat. lapis „Stein“), eine größere Sammlung von Steindenkmälern, Grabsteinen und Epitaphien (oft in Kreuzgängen der Klöster untergebracht).

	
Herausgeber:	Arbeitskreis Innenstadt e.V. Schmeerstraße 25 06108 Halle (Saale) Tel./Fax.: 0345-2900121 www.aki-halle.de
Text:	Katharina Lux Christian Feigl
Fotos:	Stadtarchiv (3) Christian Feigl (1)